

„Gottesdienst zu Hause“ der ev. Kirchengemeinde Schefflenz Altjahresabend (Silvester) 31. Dezember 2020



Begrüßung

Es ist in den letzten Jahren verstärkt Mode geworden, Richtung Silvester über das zu Ende gehende Jahr zu schimpfen. Typisch war beispielsweise ein Spruch, den ich letztes Jahr im Internet gelesen habe: „Wenn 2019 rum sein wird, dann werde ich es verschnüren, in Ketten legen, anzünden, vergraben, zuschütten, die Stelle planieren und asphaltieren.“

Doch als dann 2020 seinen Lauf nahm, drehte sich der Wind. Da las ich dann Sätze wie beispielsweise: „2019! Komm bitte wieder zurück! Ich entschuldige mich auch vielmals bei dir und nehme alles zurück, was ich gesagt habe!“

Ja, es war in vielerlei Hinsicht ein sehr merkwürdiges Jahr, welches da am heutigen Abend zu Ende gehen wird. Aber war es wirklich nur negativ, was gewesen ist? Und wie wird das neue Jahr werden, in das wir um Mitternacht aufbrechen werden?

All dies werden wir in diesem Gottesdienst in die Hand Gottes legen, aus der wir alles empfangen, das Gute wie auch das weniger Gute. Denn unsere Zeit steht in seinen Händen, wie es auch im ersten Lied heißen wird. Es steht im Gesangbuch unter der Nummer 644, die Strophen 1 und 3.

Lied: EG 644, 1 + 3

Kehrvers: Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

1. Sorgen quälen und werden mir zu groß.
Mutlos frag ich: Was wird morgen sein?
Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.
Vater, du wirst bei mir sein. → Kehrvers

3. Es gibt Tage, die bleiben ohne Sinn.
Hilflos seh ich, wie die Zeit verrinnt.
Stunden, Tage, Jahre gehen hin,
und ich frag, wo sie geblieben sind. → Kehrvers

Eröffnung:

Im Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

Eingangsgebet:

Barmherziger, treuer Gott, wir schauen auf dieses Jahr 2020 zurück.
Ein Virus hat in unserem Leben viel durcheinandergebracht und zerstört.
Was zuvor vertraut war, mussten wir aufgeben.
Freiheiten, die uns selbstverständlich schienen, wurden eingeschränkt.
Wir waren in Sorge um unsere Lieben.
Wir haben täglich von Infizierten und Toten gehört.
Wir sind erschöpft.
Du aber warst auch in diesen dunklen Zeiten bei uns.
Wir legen dieses Jahr in deine Hände zurück.

Doch es gab nicht nur Schmerz und Leid in diesem zu Ende gehenden Jahr.
Wir dürfen dir auch für manches danken, was gewesen ist.
Manche haben sich ineinander verliebt, Paare haben geheiratet.
Eltern waren glücklich über die Geburt ihrer Kinder, Großeltern über Enkel.
Junge Menschen sind zur Konfirmation gegangen,
haben ihren Abschluss in der Schule gemacht, durften einen Beruf erlernen.
Familien konnten ein neues Heim beziehen, andere konnten neu anfangen.
Viele Arbeitsplätze blieben trotz der Krise erhalten,
Menschen haben einander geholfen, den Alltag zu bewältigen.
Die Impfungen geben manchen Hoffnung, dass es aufwärts gehen wird.
Ja, Herr, neben viel Dunklem hast du auch manchen Lichtstrahl geschenkt.
Es war ein durchwachsendes Jahr, mit Höhen und Tiefen, Freud und Leid.
In diesem Gottesdienst legen wir alles, was war, in deine Hand zurück.
Schenke uns offene Ohren und Herzen für das,
was du uns jetzt beim Übergang in das neue Jahr sagen möchtest.
Segne diesen Gottesdienst durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Lied: EG 329, 1 – 2

1. Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte,
bis hierher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte,
bis hierher hat er mich geleit', bis hierher hat er mich erfreut,
bis hierher mir geholfen.

2. Hab Lob und Ehr, hab Preis und Dank für die bisher'ge Treue,
die du, o Gott, mir lebenslang bewiesen täglich neue.
In mein Gedächtnis schreib ich an: Der Herr hat Großes mir getan,
bis hierher mir geholfen.

Schriftlesung: Matthäus 13,24-30

24 Er legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach:
Das Himmelreich gleicht einem Menschen,
der guten Samen auf seinen Acker säte.
25 Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind
und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon.

26 Als nun die Halme wuchsen und Frucht brachten,
da fand sich auch das Unkraut.

27 Da traten die Knechte des Hausherrn hinzu und sprachen zu ihm:
Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät?
Woher hat er denn das Unkraut?

28 Er sprach zu ihnen: Das hat ein Feind getan. Da sprachen die Knechte: Willst
du also, dass wir hingehen und es ausjäten?

29 Er sprach: Nein, auf dass ihr nicht zugleich
den Weizen mit ausrauft, wenn ihr das Unkraut ausjätet.

30 Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte;
und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen:
Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel,
damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt in meine Scheune.



Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: EG 65, 1 + 2 + 5

1. Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Predigt

Der heutige Bibelabschnitt steht im zweiten Buch Mose, Kapitel 13,
die Verse 20 bis 22. Das Volk Israel hat darin gerade Ägypten verlassen
unter der Führung des Mose.

*„20 So zogen sie aus von Sukkot
und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste.
21 Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den
rechten Weg zu führen,
und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten,
damit sie Tag und Nacht wandern konnten.
22 Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage
noch die Feuersäule bei Nacht.“*

Liebe Geschwister!

Vor vielen Jahren trug einer meiner Konfirmanden den Spitznamen „Pause“. Denn fast jedes Mal, wenn wir miteinander etwas arbeiten wollten, forderte er entschlossen: „Jetzt machen wir aber erst mal Pause!“

Auch die Israeliten machen eine Pause in unserem heutigen Bibelabschnitt. Sie lagern sich und legen eine Rast ein. Die haben sie auch dringend nötig. Hinter ihnen liegt die anstrengende Flucht aus Ägypten, wo sie als Sklaven für den Pharao schufteten und Städte bauen mussten. Vor ihnen liegt ihr langer Weg durch die Wüste in Richtung gelobtes Land. Sie wissen nicht, was auf sie zukommen wird. Also sammeln sie Kraft.

Das haben wir heute vielleicht auch dringend nötig, liebe Geschwister. Wir haben ein verrücktes Jahr hinter uns, das uns in Atem gehalten hat, manchmal vermutlich die Puste genommen hat, viel Kraft gekostet hat. Und heute um Mitternacht geht die Reise in ein neues Jahr los, bei dem wir noch nicht wissen, was auf uns zukommen wird.

Vorher halten wir also in diesem Gottesdienst noch einmal inne, wie die Israeliten damals in Etam. Einmal durchschnaufen und Gottes Wort hören, auf uns wirken lassen, Gottes Segen empfangen und dann mit Gott ins Neuland aufbrechen.

Die Israeliten in Etam waren heilfroh darüber, dass Ägypten vorbei war. Man hatte sie dort unterdrückt, misshandelt, sogar manche Kinder ermordet. Ich sagte es eingangs: Auch bei uns sind die meisten froh darüber, dass das alte Jahr 2020 jetzt endlich zu Ende geht. Als im Oktober die Sommerzeit zu Ende ging, man die Uhren zurückstellte, und dadurch eine Stunde länger in dieser Nacht schlafen durfte, hörte ich den Spruch: „Sollen wir wirklich die Uhren zurückstellen? Habt ihr ehrlich Lust auf auch nur eine Stunde mehr von diesem Jahr 2020?“ Man würde es alles am liebsten hinter sich lassen. Abhaken, vorbei, Geschichte, Schussstrich ziehen, nie wieder.

Das fasziniert manche auch an so einem Silvesterabend wie heute. Sie hoffen innerlich, dass um Mitternacht ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Einen guten Rutsch!, und im neuen Jahr wird alles besser. Ich habe das Gefühl: Bei keinem anderen Jahr in meinem bisherigen Leben sich mit dem Jahreswechsel so viele Hoffnungen verbunden wie dieses Mal. Nach dem Motto: Es kann eigentlich nur besser werden.

Wobei manche kritischen Stimmen anmerken: Wird 2021 wirklich besser? Werden wir Pandemie und Einschränkungen hinter uns lassen können? Jemand spöttelte mal: „Vielleicht kommt eine neue Pandemie mit Durchfall, und dann werden wir alle in Windeln dasitzen und zueinander sagen: Also eigentlich war das mit den Mund-Nase-Masken gar nicht so schlimm!“

Wie es kommen wird, weiß ich als Pfarrer ebenso wenig wie ihr. Mir ist nur klar, dass eine neue Jahreszahl manchmal wenig ändert, dass wir die Lasten unterschiedlichster Art mit in die Zukunft schleppen. So wie es in dem Lied hieß, das wir eben gesungen haben: „Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last.“

Doch dann fährt das Lied fort mit den Worten: „Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.“ Es spricht von dem Ziel, das Gott allen vor Augen gestellt hat, die auf seinen Sohn Jesus Christus vertrauen. Eine heilvolle Zukunft.

Den Israeliten hatte Gott damals ihr Ziel genannt, wohin er sie führen wollte. Am Ende würden sie das sogenannte „gelobte Land“ erreichen. Ein Land, in dem Milch und Honig fließen, ein wunderbares Land.

Auch den gläubigen Christen verheißt Gott, sie in ein goldnes Land zu führen. Gott hat zugesagt: Am Ende der Zeit werde ich sie in ein Paradies bringen. In die neue Welt, die ich dann schaffen werde. Dort wird alles gut werden. Es wird eine Welt sein voller Freude und Glück. Wer auf Christus vertraut, wird dieses gelobte Land erreichen. Das neue Jahr 2021 bringt uns wieder ein Stück näher an das gelobte Land. Da werden wir wieder eine Etappe zurücklegen hin zur goldenen Zukunft.

Ich erinnere mich noch gut an ein Erlebnis aus der Zeit, als ich als Schüler in den Ferien öfter auf dem Bau gearbeitet habe. Da stand ich einmal oben auf einem Gerüst am Landratsamt in Mosbach. Irgendwann wurde mir klar: Wenn du jetzt einen falschen Schritt machst, dann fällst du runter, und dann war's das. Doch das war für mich keine schlimme Vorstellung. Denn ich dachte weiter: „Dann muss ich wenigstens nicht mehr warten, bis ich zu Gott komme!“

Doch so einfach macht Gott es uns nicht. Bevor wir das Ziel erreichen, müssen auch wir erst einmal aufbrechen und ein Stück Weg zurücklegen. So wie damals die Israeliten im Lager von Etam.

Die Israeliten wussten nicht, was unterwegs alles auf sie zukommen würde. Wann sie ankommen würden, welche Gefahren ihnen auf dem Weg drohten, ob sie unterwegs gesund bleiben würden oder krank werden, ob sie zufrieden oder verbittert sein würden – keiner wusste es. Und bestimmt hatte der eine oder andere ein mulmiges Gefühl im Bauch.

Auch bei uns weiß niemand, was die Wegstrecke 2021 bringen wird. Und auch das Bleigießen würde es uns nicht verraten. Vielleicht füllen sich manche deshalb heute mit Alkohol ab bis Unterkante Oberlippe, weil sie diese Unsicherheit nicht ertragen können.

Doch Gott lässt uns nicht im Dunkeln tappen. Er sagt uns, wo es langgeht. Damals hat Gott den Israeliten ein Zeichen gegeben. Bei Tag sahen sie eine Wolkensäule vor sich. Und nachts eine Feuersäule. Wenn sie diesen Zeichen folgten, dann liefen sie auf einem guten Weg.

Uns gibt Jesus Orientierung für unseren Weg. Mit dem, was er uns sagt. Jesus gibt die Richtung vor und spricht: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12) Aber: Wollen wir uns von Jesus leiten lassen? Oder selbst den Weg suchen? Zu Hause besitze ich noch etliche Stadtkarten und Landkarten. Aus der guten alten Zeit, als man sich noch selbst den Weg gesucht hat. Heute lassen sich die meisten stattdessen von Navis leiten.

Bist du bereit, dich vom großen Navi Gottes leiten zu lassen, von Jesus?
Oder willst du lieber selbst bestimmen, wo es langgeht in deinem Leben?
Dabei ist das Navi Jesus absolut zuverlässig! Nicht wie auf der Karikatur,
wo die heiligen drei Könige am Südpol stehen, neben verdutzten Pinguinen,
und einer von ihnen böse zu einem anderen sagt:
„Du und dein Navi! Ich sage noch: Lasst uns dem Stern folgen, aber nein...“
Wenn du Jesus folgst im Leben, wirst du nicht in die Irre gehen.

Allerdings wirst du manchmal das Gefühl haben, dass es nicht gradlinig geht,
sondern dass Gott dich auf Umwegen führt. Das hat seinen guten Grund.
In unserem Bibelabschnitt überlegt Gott, welchen Weg das Volk nehmen soll.
Der direkte Weg ins Gelobte Land führt an der Mittelmeerküste entlang.
Doch dort lebte damals das militärisch sehr starke Volk der Philister.
Gott wusste: Wenn mein Volk sich gegen die Philister durchkämpfen müsste,
dann würden viele den Mut verlieren und unterwegs aufgeben.
Also führte Gott die Israeliten auf einem langen Umweg durch die Wüste.

Gott zeigt sich in unserem Bibelabschnitt also als der wahre Seelsorger.
Er weiß, wie unsicher uns solche Zeiten des Übergangs machen können.
Er will dem Volk nicht mehr Konfrontation zumuten, als es verkraften kann.

Umwege und Wüstenzeiten können also sehr wohl Sinn machen.
Es kann sein, dass wir das nicht einsehen, wenn Gott uns auf Umwege führt.
Dass wir uns fragen: Was mache ich hier? Wofür war das denn wieder nötig?
Der Weg, den Gott mich leitet, muss nicht immer der gerade sein.

Doch wenn wir ihm folgen, werden wir am Ende das große Ziel erreichen.
Darauf dürfen wir uns heute Abend verlassen, liebe Geschwister.
Gott sagt uns zu, dass er mit uns gehen wird in die neue Zeit.
Er will uns an der Hand nehmen und führen.
Auch wenn manches an der neuen Etappe vielleicht unangenehm sein wird.

Silvester 2020 ist anders. Anders als all die Jahre zuvor.
Denn es ist ein sehr ruhiges Silvester. Große Partys sind ebenso verboten
wie ein großes Feuerwerk mit viel Geballer um Mitternacht.
Es wird eine ungewohnte Ruhe sein. Ihr könnt sie natürlich dafür nutzen,
um fünfmal in Folge „Dinner for one“ anzuschauen und dabei zu zählen,
wie oft Butler James über den Tigerkopf stolpert.
Aber eben auch dafür, einmal in Ruhe über unseren Gott nachzudenken,
was er uns sagt, was er uns zusagt, welchen Weg er uns weist.
Und wenn dann um Mitternacht die Kirchenglocken läuten werden,
das bleibt bestehen, könnt ihr mit einem Gebet ins neue Jahr hineingehen.

Niemals wich die Wolkensäule vom Volk Israel noch die Feuersäule nachts. So
steht es in unserem Bibelabschnitt.
Siehe, ich bin bei euch alle Tage – So hat Jesus es uns versprochen.
So dürfen wir ins neue Jahr mit der Hoffnung hineingehen,
die in dem Lied vor der Predigt zum Ausdruck kommt:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“
Amen.



Lied: EG 391, 1 - 4

1. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn!
Und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen;
führ uns an der Hand bis ins Vaterland.
2. Soll's uns hart ergehn, lass uns feste stehn
und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen;
denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.
3. Rühret eigener Schmerz irgend unser Herz,
kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden;
richte unsern Sinn auf das Ende hin.
4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang.
Führst du uns durch raue Wege, gib uns auch die nöt'ge Pflege;
tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.

Fürbittengebet:

Dreieiniger Gott,
nun geht das Jahr 2020 zu Ende, ein weiteres Jahr des Herrn,
das wir aus deiner Hand erhalten haben, trotz allem, was geschehen ist.
Alles, was wir in diesem Jahr erlebt haben,
hat uns geprägt, es hat uns verändert.
Wir sind nicht mehr die Gleichen wie beim letzten Jahreswechsel.

Doch du bleibst immer, der du bist.
Du bist und bleibst der Gleiche, gestern, heute und in Ewigkeit.
An dir können wir uns festhalten in all dem Wandel,
du bist unser Fels in der Brandung, der sichere Halt.
Danke, dass wir uns stets auf dich verlassen können.

Du hast damals dein Volk Israel auserwählt und berufen.
Daran hältst du treu fest, so wie du immer zu deinen Versprechen stehst.
Darum bitten wir dich für die Juden,
unsere älteren Geschwister im Glauben.
Bewahre sie auch in diesem neuen Jahr 2021, halte sie in deiner Hand.
Wehre der ständig wachsenden Judenfeindlichkeit in unserem Land.
Bewahre auch den Staat Israel, ihre Heimstatt und ihr Refugium.

Du hast damals dein Volk aus der Gefangenschaft in Ägypten befreit.
Befreie auch uns jetzt im neuen Jahr von allem,
worin wir gefangen sind und was uns nicht gut tut.
Befreie uns vor der Geißel von Corona, welche die Welt im Würgegriff hält,
schenke allen Verantwortlichen Weisheit,
welche die Krise managen müssen,
stärke alle, die an vorderster Front in diesem Kampf stehen,
die Ärzte, Pflegerinnen und Pfleger, das Personal in Kliniken und Heimen,
und mache uns alle bereit, unseren Teil dazu beizutragen.

Du hast die Israeliten beschützt, als die Verfolger ihnen nachjagten.
Wir bitten dich heute auch für alle verfolgten Christen in aller Welt,
für die Kopten in Ägypten, für die Christen in vielen islamischen Ländern,
für unsere drangsalierten Glaubensgeschwister in Nordkorea
und wo auch sonst in der Welt Menschen leiden müssen,
weil sie zu dir gehören. Falle den Verfolgern in den Arm,
ermutige und stärke und tröste die verfolgten Geschwister
und schaffe Glaubensfreiheit in allen Ländern der Welt.

Du hast den Israeliten eine Rast geschenkt in Etam am Rand der Wüste.
Bitte schenke auch uns und allen Menschen solche Augenblicke,
in denen wir ausruhen können, durchatmen können,
neue Kraft tanken können. Mache uns bereit,
uns solche Ruhepausen auch selbst und uns gegenseitig zuzugestehen.

Du hast den Israeliten durch Feuerschein und Wolke deutlich gemacht, dass du ihnen nahe bist und sie nicht im Stich lässt.
Lass uns das auch im neuen Jahr immer wieder spüren,
schenke uns Momente, in denen wir dich fühlen dürfen,
damit wir Kraft bekommen für unseren Weg.

Du hast den Israeliten einen guten Weg gezeigt durch die Wüste.
Öffne im neuen Jahr unsere Augen und Ohren und inneren Sinne
für das, was du uns zu sagen hast, wohin du uns leiten willst.
Mache uns durch deinen heiligen Geist dazu bereit, dir dann zu folgen,
auch wenn wir deine Wege nicht immer verstehen können.

Du hast die Israeliten auch auf Umwegen geführt, wo es nötig war.
Erneuere unser Vertrauen zu dir, wo wir das auch erleben,
dass wir auf Umwegen gehen, nicht gradlinig zum Ziel hin,
damit wir uns davon nicht entmutigen lassen.

Du hast das Volk Israel am Ende ins gelobte Land geführt.
Erhalte uns im Glauben und lass uns auf dich vertrauen,
damit auch wir am Ende das große Ziel erreichen,
dein ewiges Reich voller Friede und Glück.

Vaterunser

Schlusslied: EG 171, 1 + 2 + 4

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen,
sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen,
dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Segen

An der Schwelle zum neuen Jahr
erfülle dich Gott mit seinem Segen.
Er segne dich und erfülle dich mit Glauben,
damit du in Treue zu Gott und dir selbst
deinen Weg durch diese Zeit gehst.
Er segne dich und erfülle dich mit Hoffnung,
damit du mit Zuversicht Schritte wagst
zu deinen Mitmenschen und in die gemeinsame Zukunft.

Er segne dich und erfülle dich mit Liebe,
damit du die Güte im Herzen trägst
und mit Wohlwollen das Leben mit den anderen teilst.
Es segne und behüte dich der barmherzige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Gott, wir stehen an der Schwelle zu einem neuen Jahr.
Das Jahr liegt vor uns wie ein unbekanntes Land.
Was wird uns widerfahren auf unserer Reise durch die Tage?
Welche Herausforderungen werden uns begegnen?
Durch Täler und über Berge werden wir gehen,
Freude und Schmerz werden uns begleiten.
HERR, ich bin gespannt auf dieses neue Land,
ich will es erwandern, erfahren, erleben.
Weite Strecken werde ich zurücklegen,
und immer wieder schenkst Du mir Rast.
Unterwegs ist mein Zuhause.
Mein Gott, es ist Dein Land.

Reinhard Ellsel

